

# Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

**Erscheinung**  
Erscheint abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage für den nächstfolgenden Tag.  
**Bezugspreis:**  
Durch Boten frei ins Haus geliefert monatlich Mark 1.00.  
Durch die Post bezogen vierteljährlich Mark 3.00 ausschließlich Postgebühren.  
Eingelie Nummern 10 Pfennig.

zugleich  
**Oberlungwitzer Tageblatt**  
und  
**Gersdorfer Tageblatt**

**Anzeigenpreis:**  
Oris-Anzeigen die 6-gelapene Korpuszeile 25 Pfennig, auswärts 35 Pfennig, die Reklamezeile 75 Pfennig. Gebühr für Nachweis und Lagernde Briefe 20 Pfennig besonders.  
Bei Wiederholungen tarifmäßiger Nachsch. Anzeigenaufgabe durch Fernsprecher schließt jedes Beschwerderecht aus. Bei zwangsweiser Eintreibung der Anzeigengebühren durch Klage oder im Konkursfall gelangt der volle Betrag unter Wegfall jeden Nachlasses in Anrechnung.  
Sämtliche Anzeigen erscheinen ohne Aufschlag im „Oberlungwitzer Tageblatt“ und im „Gersdorfer Tageblatt“.

**Tageblatt für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Hermsdorf, Röseldorf, Bernsdorf, Wilsdorf, Mittelbach, Gröna, Ursprung, Kirchberg, Erlbach, Meinsdorf, Langenberg, Falken, Langenschürsdorf u. a.**

Nr. 190.

Fernsprecher Nr. 151.

Dienstag, den 19. August 1919

Geschäftsstelle: Bahnstraße 3.

46. Jahrgang

**Verkehrsanzeige.**  
R. L. Nr. 884. Getr. a.

## Landwirte!

Liefert mahlfähiges Getreide ab, einschließlich der Wintergerste. Es wird dringend zur Versorgung der gesamten Bevölkerung gebraucht. Der Ausdruck muß beschleunigt und alle Gelegenheiten dazu benutzt werden. Verfügung an die Gemeinden erfolgt besonders Getreideablieferungen haben in allen Fällen durch die Vermittlung der zugelassenen Kommissionäre zu erfolgen.

Glauchau, am 16. August 1919.

Frhr. v. Welsch, Amtshauptmann.

## XIV. Nachtrag

zum Ortsgesetz für die Stadt Hohenstein-Ernstthal vom 21. März 1909.

Zwischen der fürstlichen Herrschaft Schönburg-Waldenburg und

- der Stadtgemeinde Hohenstein-Ernstthal
- der Schulgemeinde Hohenstein-Ernstthal  
zu a und b vertreten durch den Stadtrat daselbst
- der Kirchengemeinde zu St. Trinitatis in Hohenstein-Ernstthal  
vertreten durch den Kirchenvorstand daselbst
- dem Kirchenvorstand zu Oberlungwitz  
vertreten durch den Kirchenvorstand daselbst
- der Schulgemeinde Oberlungwitz  
vertreten durch den Schulvorstand daselbst

und

ist folgende Vereinbarung getroffen worden.

- Die bisher eremt gemessenen Parzellen Nr. 608, 610a und 735 der Flur Hohenstein-Ernstthal, Flurabteilung Ernstthal, werden aus dem Bezirk der Herrschaft Wilsdorf ausbezogen und in die Stadtgemeinde Hohenstein-Ernstthal einbezogen.
  - Die der Herrschaft Wilsdorf bereits gehörigen Parzellen Nr. 582 und 611 der Flurabteilung Ernstthal werden aus dem Stadtbezirk ausbezogen und dem eremten Bezirk der Herrschaft Wilsdorf zugeteilt; sie verbleiben jedoch auch weiterhin beim Flurbezirk Hohenstein-Ernstthal.
  - Die Parzellen Nr. 608, 610, 610a und 735 sollen nach der Umbezirkung kirchlich, schulisch, jagdlich, armenrechtlich, polizeilich usw. denselben Bestimmungen unterliegen, denen alle anderen Hohenstein-Ernstthaler Flurstücke unterworfen sind, die zur Kirchengemeinde St. Trinitatis gehören, doch sollen in Anbetracht dieser Flurstücke die etwa noch bestehenden Hoheitsrechte der Herrschaft Wilsdorf durch diese in Zukunft nicht mehr ausgeübt werden dürfen.
  - Die kirchliche Umbezirkung wird hinsichtlich der sämtlich in Frage kommenden Parzellen Nr. 608, 610, 610a und 735 von der Erfüllung der in diesem Nachtrag in Abschrift angefügten Verträge vom 15. Februar 1909 enthaltenen Bedingungen abhängig gemacht.
  - Die Flurstücke 582 und 611 sollen durch die in Punkt 2 vereinbarte Exemtion den anderen eremten Flurstücken der Herrschaft Wilsdorf gleichgestellt werden. Diese soll jedoch an ihnen besondere Hoheitsrechte, wie sie für den ursprünglichen Bestand der Rezeßherrschaften in Geltung sind, in Zukunft nicht geltend machen. In jagdlicher Beziehung begnügt sich die fürstliche Herrschaft mit der normalen jagdlichen Konsolidation dieser Grundstücke.
- Waldenburg, am 15. Oktober 1918.  
(Siegel) Die fürstliche Schönburgsche Kanzlei. Dr. Lamprecht.  
Hohenstein-Ernstthal, am 12. November 1918.  
Der Stadtrat — zugleich in Vertretung der Schulgemeinde daselbst — Dr. P a h, Bürgermeister.  
Die Stadtverordneten. E. L o h s e, Vorsteher.  
Für die Kirchengemeinde St. Trinitatis. Der Kirchenvorstand. S c h m i d t, Pfarrer.  
Oberlungwitz, am 25. Oktober 1918.  
Für die Schulgemeinde Oberlungwitz. Der Schulvorstand. Gemeindevorst. Lieberknecht, Vorst.  
Für die Kirchengemeinde Oberlungwitz. Der Kirchenvorstand.  
Pfarrer v. D o s k n, Vorsitzender, Robert B ö h e, F. A. F r a n k e.  
Nr. 736 c II. Vorerstlichlicher Nachtrag wird auf Grund erteilter Ermächtigung des Ministeriums des Innern genehmigt.  
Chemnitz, am 17. November 1918. Die Kreisbauhauptschaft. L o s s o w. (Siegel.)

**Abschrift.** Zwischen der Kirchengemeinde zu Oberlungwitz und der Kirchengemeinde St. Trinitatis zu Hohenstein-Ernstthal wird hiermit folgender Vertrag abgeschlossen.

- Am 1. April 1909 scheiden die auf den angehefteten Plänen Bund C rot umgrenzten Flurstücke, welche bisher in kirchlicher Beziehung zur Kirchengemeinde Oberlungwitz gehörten, aus dieser aus und werden in die Kirchengemeinde St. Trinitatis zu Hohenstein-Ernstthal eingepfarrt.
  - Mit der in § 1 erwähnten Umpfarrung gehen sämtliche Besitzungen und Pflichten öffentlich rechtlichen wie privatrechtlichen Inhalts, die der Kirchengemeinde Oberlungwitz an den umzupfarrenden Grundstücken zustehen, auf die Kirchengemeinde St. Trinitatis zu Hohenstein-Ernstthal über, soweit nicht in den §§ 3 und 4 etwas Abweichendes bestimmt ist.
  - Für die zugeständene Umpfarrung wird von der Kirchengemeinde Oberlungwitz ein Anspruch auf irgendwelche bare Entschädigung nicht erhoben; ebenso verpflichtet sich die Kirchengemeinde St. Trinitatis, die in Frage kommenden Grundstücke entschädigungslos in ihren Gemeindeverband aufzunehmen.
  - Die Kirchengemeinde Oberlungwitz bedingt sich jedoch aus, daß sie bis zum 1. April 1909 den umzupfarrenden Flurstücken und der Kirchengemeinde Oberlungwitz gemeinsamen kirchlichen und geistlichen Anstalten, Lehen und Stiftungen mit ihren Vermögen ungeteilt der Pfarodie Oberlungwitz verbleiben. Die Kirchengemeinde St. Trinitatis sagt die Erfüllung dieser Bedingung an ihrem Teile ausdrücklich zu, verpflichtet sich auch ihrerseits, irgendwelche besondere Bedingung anlässlich der Einpfarrung nicht zu stellen.
  - Die Kirchengemeinde Oberlungwitz macht das Zustandekommen dieses Vertrages außerdem noch davon abhängig, daß von den zuständigen Instanzen aus Anlaß der Umpfarrung a) weder von der Staatsensschädigung, die für den Wegfall von Gebühren der Geistlichen und Kirchendiener gewährt worden ist (Gesetz vom 22. Mai 1876), noch b) von den Auflösungskapitalien, die zu Gunsten von Oberlungwitz bei der königlichen Kultusministerialkassa zu Dresden aufbewahrt werden, irgendwelche Abzweigungen vorgenommen werden.
- Oberlungwitz und Hohenstein-Ernstthal, den 15. Februar 1909.  
Der Kirchenvorstand zu St. Trinitatis in Hohenstein-Ernstthal. S c h m i d t, Pfarrer.  
Oberlungwitzer Parzellen, welche die Umpfarrung betreffen: Nr. 1216, 1223, 1224, 1234, 1259, (1246 die geschl. Bauten), 1248, (1247 Scheibner), 1260, 1261, (1262 Müller), 1278, 1279, 1280.

## Die Stromsperre

wird bis auf weiteres vom Montag, den 18. d. M., ab wieder aufgehoben.

Hohenstein-Ernstthal, den 16. August 1919.

Der Stadtrat.

Den am 9. Februar 1902 zu Hohenstein-Ernstthal geborenen Arbeiter Kurt Alfred Güter ist heute an Stelle seines verlorengegangenen Arbeitsbuches ein neues ausgestellt worden.

Stadtrat Hohenstein-Ernstthal, am 16. August 1919.

**Frühkartoffeln,** jede Person 2 Pfund = 44 Pfg. gegen Marke 4 der Kartoffelkarte, die zu teilen ist. 1—420: Seibel, Weinkellerstr.; 421—904: Giesler, König-Albertstr.; 905—1544: Viehweg, Pfarrhain; 1545—2028: Meißner, Dresdner Str.; 2029—2726: Gleißberg, Bahnstr.; 2726 bis 3340: Horn, Reumarkt; 3341—3700: Schubert, Döbner; 4001—5850: Konsum-Verein.

Da die Kartoffeln für jede aufgeführte Nummer bestimmt ausreichen, empfiehlt es sich, zur Vermeidung von langem Warten und Störungen beim Verkauf die Kartoffeln nicht in den Vormittagsstunden, sondern im Laufe des Tages abzuholen.

Hohenstein-Ernstthal, am 18. August 1919.

Das städtische Lebensmittelamt.

**Landbutter,** 1 Person 50 Gramm = 42 Pfg. 3341—3700, 5601—5850: Horn, 1—700, 4001—4076, Krankenkasse: Schmidt.

**Quark,** 1 Person 1/2 Pfd. = 26 Pfg. 71—475, 4001—4076: Schmidt.

## Freibank Hohenstein-Ernstthal.

Dienstag Rindfleisch, roh, 1 Pfd. 1.75 Mk. Lebensmittelkarten Nr. 3309—3406: 8—9, 3407—3508: 9—10. Fleischmarken mitbringen.

## Auslands-Weizenmehl-Verkauf.

Dienstag, den 19. August d. J., Verteilung von 1/2 Pfund Mehl zum Preise von 42 Pfg. an die versorgungsberechtigte Bevölkerung. Die Abgabe erfolgt in den üblichen Verkaufsstellen.

In allen Verkaufsstellen ist die Lebensmittelkarte vorzulegen und der Abschnitt 11 der dazu ausgegebenen Mehlkarte ist abzugeben. Die Verkaufsstellen haben die eingemommenen Marken aufgeklebt im Rathaus — Zimmer Nr. 2 — abzuliefern. Selbstverfälscher erhalten kein Mehl.

Oberlungwitz, am 16. August 1919.

Der Gemeindevorstand.

Der 3. Termin Gemeindesteuern 1919 ist spätestens bis Montag, den 25. August d. J., an die hiesige Gemeindekasse — Rathaus Zimmer Nr. 2 — zu bezahlen. Alle verbleibenden Reste müssen zwangsweise eingezogen werden.

Oberlungwitz, am 16. August 1919.

Der Gemeindevorstand.

## Die Kriegsbeschädigten.

Wer erinnert sich nicht, als die deutsche Armee in den ersten Tagen des Krieges durch Belgien führte, der Vorhut der französischen Armee mit misshandelnem Atem und Mühlhaußen herum aus dem Elend herausgehoben wurde und die Linie der Festungen, Städte und sonstigen strategischen Punkte sich schneller veränderte, als es der fixe, friedliche Mensch auf der Karte nachmalen konnte? Die Heimat hatte gut zu sehen; sie erlebte zunächst kaum weniger als nur den Sieg, die Hoffnung und das Vertrauen auf eine scheinbar sichere Zukunft.

Als dann die Lazarettzüge in die Heimat rollten und die vorhandenen Krankenhäuser nicht zureichten, um den Strom der Verwundeten zu fassen, so daß Schulen und andere öffentliche Gebäude im Sandumbruch durch Aufrufen der Rotkreuz-Gesellschaften Lazarettwagen umgewandelt wurden und das Straßenbild deutlich zeigte, daß die Geschosse nicht vor Gliedern und Tinnen Halt machten, sprang in den Volkswußtsein elementar so etwas wie ein moralischer Funke, etwas wie Gemeinheitsgefühl, Pflicht der Verantwortung, auf. Der Leierkastenmann von anno 1870, schien es, sollte seine Wiederholung finden. Er darf es auch nicht, wenn wir noch den allgeringsten Anspruch auf Anständigkeits machen wollen.

Nach der Liquidation der Hinterlassenschaften der kaiserlichen Regierung hatten deren Nachfolger zunächst wirklich andere Sorgen und Aufgaben, als die Entscheidung über das „wie“ der Hilfe an den durch den Krieg Beschädigten. Man hat ihrer über Waffenstillstandsverhandlungen, Wahl und Einberufung der Nationalversammlung und der dort vorgelegten zum Unterbau des neuen Reiches gehörigen Gelegenheiten, über Kampf durch Schwert und Feder um alle durch die Revolution immer wieder neu aufgeworfenen Fragen nicht vergessen: Reichsrat und Nationalversammlung wird demnach ein Geschehen sein, der dem Zwang zur Beschäftigung Schwerbeschädigter bringt.

Bisher war die Arbeitsverwendung der Schwerbeschädigten in das Belieben der Arbeit-

geber gestellt. Nun wird nicht mehr an den Laiz und das nationale Pflichtgefühl appelliert, sondern gesetzliche Verpflichtung geschaffen. Was man von dem Gesetz bis jetzt erfährt, ist zum ersten das: Erfüllen der Beschädigten die Voraussetzung, daß sie sich nach Vorbildung, Leistungsfähigkeit und Vertrauenswürdigkeit für eine Arbeitsstelle eignen, so ist der betreffende Arbeitgeber ohne weiteres zur Einstellung von Kriegsbeschädigten verpflichtet. Hier steht schon eine wichtige Frage auf: wer entscheidet, wenn Einwände gemacht und die Beschädigten entweder für nicht genügend vorgebildet, leistungsfähig oder für nicht vertrauenswürdig erklärt werden? Und was heißt das: Vertrauenswürdigkeit? Vorläufig ist festzustellen: wenn irgendein deutscher Mann des Vertrauens würdig war, die Heimat zu schützen, in den Krieg zu ziehen und dort Leben und Gesundheit einzusetzen, so kann er kaum unwürdig sein, an eine Drehschiff, ein Kontorpult oder an einen sonstigen Posten gestellt zu werden. Es sei denn, daß er ein notorischer Verbrecher geworden ist, dem ein Mordmord eine Alleinigkeit und Brandstiftung ein wollüstiges Vergehen ist. Das Verstummen der Nationalversammlung wird sich diese drei Punkte und besonders den letzten sehr genau ansehen haben. Denn von ihrer scharfen, die Pflichten und Rechte des einen wie des anderen in zweifelsfreier Weise festlegenden Formulierung wird es abhängen, ob das Gesetz berufen ist, nicht nur eine Wiederholung der in der Hochkonjunktur des Krieges gegebenen Versprechungen, sondern deren wirkliche Einlösung zu bringen.

Der Arbeitgeber ist bei Strafe (10 000 Mk.) verpflichtet, die für Schwerbeschädigte geeigneten Plätze dem öffentlichen Arbeitsnachweis anzuzeigen. Wichtig ist, daß nur solche Personen in Frage kommen, die eine Rente von 50 oder mehr Prozent für Dienstbeschädigten beziehen.

Grundsätzliche Bedenken gegen diese Lösung des Problems der Sorge für die Schwerbeschädigten sind: auf der einen Seite die mögliche Konkurrenz (insolge gesetzlicher Verpflichtung und billigerer Bezahlung) gegenüber den gefundenen Arbeitnehmern und zum anderen die einseitige soziale Belastung der Arbeitgeber. Was soll aber sonst geschehen? Ist es angängig und im eigenen Interesse der Beschädigten überhaupt gera-

ten, sie lebenslang mit einer unzureichenden Rente jeder erlitten Arbeit fernhalten? Es wird gewiß den ehrlichsten Wünschen der Kriegsinvaliden selbst entsprechen, wenn ihnen obligatorisch und durch die bindende Gewalt des Gesetzes die Möglichkeit gegeben wird, Sinn in ihr Leben zu bringen, indem sie ein Glied der Volkswirtschaft werden und so in größerer Bedeutung und mit lebendigerem Interesse in Staat und Gesellschaft wieder hineinwachsen. So schwer auch die Aufgabe ist, gelöst muß sie werden. Und zwar so gründlich, wie die Männer, die heute Krüppel sind, gründlich das schwerste Kreuz des Krieges tragen, lernen mußten. Darf der Veteran sich nicht wiederholen, so darf auch nicht etwas an dessen Stelle treten, das, wenn auch nicht äußerlich, so doch innerlich dasselbe ist. Es läuft fast auf dasselbe hinaus, ob einer zum Drehorgelspieler oder zum Postkarten-Verkaufen ausgebildet wird. In einem Leipziger Vergnügungspark trafen wir, wie die „Leipz. Ztg.“ hierzu berichtet, einen Kriegsveteranen, Vater von fünf Kindern, der 65 J. Rente je Monat bekommt und Postkarten verkauft. Er ist Buchdrucker und kann infolge eines Nervenschlages seinen Beruf nicht mehr ausüben. Er ist nicht der einzige seiner Klasse...

## Mundschau.

### Die Herausgabe der Kriegsgefangenen.

Am Sonntag fand in Berlin eine stark besuchte Kundgebung der Mehrheitssozialisten für die Herausgabe der Kriegsgefangenen statt, über deren Lage der Reichskommisär für Kriegs- und Zivilgefangene Abg. Stücken berichtete. Um das deutsche Volk in der Gefangenensfrage aufzuklären, werden die Mehrheitssozialisten in den nächsten Tagen in ganz Deutschland Volksversammlungen abhalten. Nach Angabe des Abg. Stücken ist lediglich Frankreich für die Zurückhaltung verantwortlich zu machen. Die beste Behandlung genießen angeblich die Gefangenen in Italien. In Sibirien befinden sich noch 20 000 Kriegs- und 30 000 Zivilgefangene. — Der Abtransport der Gefangenen aus Serbien soll angeblich am 23. August beginnen. — Die „Times“ meldet, daß zwei neutrale Regierungen sich für die Heimführung der Kriegsgefangenen bei der englischen Regierung verwendet haben. — Frankreich zögert in der Heimführung soll darauf zurückzuführen sein, daß erst die Ernte unter Mithilfe der Kriegsgefangenen heringebacht werden soll. — Die Frage eines deutschen Trauertages als Protest wird ebenfalls von der „Germania“ erwidert, doch dürfte ein solcher Protest wohl wirkungslos verlaufen. — „Der Vaterland“, ein führendes holländisches Blatt, fragt, warum man die deutschen Gefangenen noch immer fern von der Heimat in fremdem Dienst nach ihrer Befreiung schmachten läßt, wo doch Deutschland alles getan habe, was man billigerweise von ihm erwarten konnte, da es in die harten Friedensbedingungen eingewilligt, den Frieden so schnell wie möglich genehmigt und den guten Willen bei der Durchführung der Bedingungen bewiesen habe.

Und der Oberste Rat? ...

### Mandatsniederlegung.

Prof. Dr. Kraft-Dresden, der als Mitglied der Deutschdemokratischen Fraktion der sächsischen Volkstammer angehört, hat sein Mandat aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. Mit Prof. Kraft, der einer schweren Erkrankung wegen schon während der vorigen Tagungsperiode den Kammerverhandlungen nicht mehr beiwohnen konnte, scheidet der einzige Arzt aus der Volkstammer. An seine Stelle tritt der Arbeitersekretär Berndt als Abgeordneter in die Volkstammer ein.

### Der Reichsrat.

In der unter dem Vorsitz des Reichsministers

Dr. Well abgehaltenen Vollsitzung des Reichsrates wurde dem Entwurf eines Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrag zugestimmt.

### Ein Reichsjugendgesetz.

In der Sitzung des sozialen Ausschusses der Nationalversammlung kündigte Unterstaatssekretär Schulz die baldige Vorlegung eines Reichsjugendgesetztes an.

### Die Unterernährung der deutschen Kinder.

Englische Blätter zufolge berichtet Professor Starling von der Londoner Universität über seine Reise durch Deutschland, die deutschen Kinder seien seit 1916 unterernährt. Er hoffe jedoch, daß eine beträchtliche Zahl dieser Kinder wieder hergestellt werde, wenn Deutschland Kredite erhalte, um Lebensmittel zu kaufen. Dies sei der Angelpunkt der ganzen Lage in Deutschland. Jedes Liter Milch, das man in Deutschland nehme, bedeute die Tötung eines Kindes. Er macht den Vorschlag, daß ein oberster Wirtschaftsrat gebildet wird, in welchem auch Deutschland vertreten ist.

### Deutschlands schlimmste Zeit kommt noch!

Der Korrespondent der „Daily News“ in Holland meldet seinem Blatte, Deutschland komme in Holland als ernstlicher Handelsrival England nicht in Betracht. Holland gebe Deutschland keinen Kredit. Man sei der Ansicht, daß Deutschland noch schlimmeren Zeiten entgegengehe, als es bisher durchgemacht habe. Erst wenn die Entschädigungssummen fällig würden, und wenn in jeder Hinsicht auf die deutsche Industrie gedrückt werde, damit die Riesensummen, welche erforderlich sind, aufgebracht werden, werde man sehen, wie schwierig es für Deutschland sein werde, Rohstoffe einzukaufen.

### Also eine Fälligkeit?

Im Anschluß an das englische offizielle Dokument eines englischen Friedensangebots durch vatikanische Vermittlung im August 1917 erfolgt soeben eine vatikanische Darstellung durch die „Unita Catholica“. Unter gleichzeitiger wortgetreuer Veröffentlichung der in Frage stehenden Schriftstücke wird hervorgehoben, daß die beiden von Erzberger zitierten Dokumente vielleicht von polenischen Zwecken in unvollständiger Weise zitiert und zusammengestellt seien. Denn in diesen Dokumenten handelt es sich nicht um Friedensvorschläge, weder von England noch von einem anderen Ententestaat, sondern lediglich um eine Fortsetzung der Diskussion des öffentlichen päpstlichen Friedensappells vom 1. August 1917, wobei der Vatikan nur den Vorschlag für eine Verständigung auf beiden Seiten nachgesucht habe. — Was wird Herr Erzberger hierauf zu sagen haben?

### Politische Umtriebe

Scheinen wieder einmal in der Pfalz eingesetzt zu haben, wo man erstlich den Anschluß an die sogenannte „rheinische Republik“ predigt. Gewalttätiger Bruch mit Bayern bezw. Deutschland wird von den Putschisten, den Auto-Deutschen Haas und Genossen offen gefordert. — „Journal“ läßt sich in einem langen Artikel seines Mainzer Sonderberichterstatters melden, der Gedanke der rheinischen Republik habe erheblich an Ausdehnung gewonnen. Er läßt durchblicken, daß die Sache so weit gediehen sei, daß Dr. Dorn der Wunsch nach einer Volksabstimmung vom Obersten Rat wahrscheinlich nicht werde abgeschlagen werden. — Angeblich ist das besetzte rheinische Gebiet für Einreisende gesperrt worden.

### Lothringens Sehnsucht nach deutscher Herrschaft.

„Humanitee“ bringt einen Artikel unter der Überschrift „Die Gerechtigkeit in Lothringen“, welcher mit den Worten beginnt: Fast ein halbes Jahrhundert haben die Deutschen vergeblich versucht, Lothringen zu germanisieren. Ein Jahr

nach der Befreiung werden die Franzosen sich rühmen können, die Lothringer soweit gebracht zu haben, daß sie sich wieder nach der deutschen Herrschaft sehnen. — Womit wir nur zufrieden sein dürfen.

### Abbau der Zwangswirtschaft für Landwirtschaftszweige.

Der Nationalversammlung ist ein demokratischer Antrag zugegangen, wonach die Reichsregierung erlucht werden soll, den planmäßigen Abbau der Zwangswirtschaft für Erzeugnisse der Landwirtschaft in folgendem Sinne in die Wege zu leiten: 1. Die Bewirtschaftung des Getreides ist auf Brotgetreide zu beschränken. 2. Fleisch und Milch sind nur in Höhe des Bedarfs für Kranke und Kinder zu bewirtschaften. 3. Ebenso ist die Zwangswirtschaft für Kartoffeln im Falle einer guten Ernte aufzuheben. Auf jeden Fall sind Landwirte mit einer Kartoffelanbaufläche von 2 Hektar von der Zwangswirtschaft zu entbinden. 4. Die Zwangswirtschaft für alle sonstigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse ist sofort aufzuheben. 5. Die Höchstpreise für landwirtschaftliche Erzeugnisse sowie der Arbeitslöhne und Verbrauchsgegenstände sollen der Arbeitslöhne angemessen zu gestalten.

### Iszowski 4.

Der ehemalige russische Botschafter in Paris und frühere Minister des Aeußeren in Petersburg, Iszowski, einer der schärfsten Kriegsheber, ein erbitterter Feind Deutschlands, ist 63 Jahre alt gestorben. Iszowski gehörte zu den Männern, die in erster Linie den Weltkrieg mit verschuldet haben.

### Ein polnischer Putsch in Oberschlesien.

In der Nacht zum Sonntag haben polnische Banden im Kreise Pleß durch einen Putsch die Gewalt an sich zu reißen und das Militär zu entwaffnen versucht. An den meisten Stellen ist der Versuch mißlungen und die Truppen sind Herren der Lage geblieben, so in Pleß, wo ein Teil der Angreifer außer Gefecht gesetzt, ein anderer Teil verhaftet wurde. Ebenso blieben Angriffe auf unsere Feldwachen im Südteil Oberschlesiens erfolglos. Nur in Paprocen gelang es den Aufständigen, eine Batterie, welche wegen der Unterbringung der Pferde in Bürgerquartieren weit verstreut liegen mußte, zu überrollen und zu entwaffnen. Weiter haben die Aufständigen den mit Truppen nicht besetzten Ort Tschau und den dortigen Bahnhof und die Postanstalt besetzt. Auch in Mittel-Lasitz haben polnische Banden den Bahnhof, den Amtsvorstand und die Gott-mit-uns-Grube heimgesucht. Eine militärische Aktion zur Unterdrückung des Aufstandes ist im Gange. Weitere Truppen sind nach Oberschlesien geschickt. Wie verlautet, haben die polnischen Organisationen Oberschlesiens einen allgemeinen Aufruf in ganz Oberschlesien geplant mit der Absicht, die Gewalt an sich zu bringen. Haller-Truppen sollen nach Durchsicherung dieses Planes einrücken und die neuen Machthaber unterstützen. Mit Bestimmtheit geht aus dem vorgehenden Material hervor, daß auch der allgemeine Bergarbeiterstreik mit dem Plan der ober-schlesischen polnischen Organisationen zusammenhängt. Einen weiteren Beweis für die der Bevölkerung Oberschlesiens drohende Gefahr brachte eine große allgemeine Hausdurchsuchung in dem Dorfe Salemba, wo zahlreiche Waffen und Munition gefunden wurden. Die Anführer der dortigen polnischen militärischen Organisationen lieferten den Beamten und der Truppe ein regelrechtes Feuergefecht und bißten dabei zwei ihrer Mitglieder ein.

### Der Bergarbeiterstreik

in Oberschlesien scheint einen überraschenden Abschluß zu finden; wenn nicht alle Anzeichen trü-

gen, ist heute, Montag, mit einem Abbruch des Streiks zu rechnen. Freiwillig ist dieser Abbruch nicht, er ist denn auch mehr ein Zusammenbruch. Aus Königshütte wird uns dazu gemeldet:

Die Verständigung des Arbeitsmannes steht für heute bevor. Den Bergleuten ist mitgeteilt worden, daß gegen alle Streitenden, die heute die Arbeit nicht aufnehmen, die schärfsten Maßnahmen ergriffen werden. Von den Laurahütter-Gruben fangen bereits 60—70 Prozent der Belegschaft an zu arbeiten. Der Krugschacht in Königshütte hat beschloffen, heute vollständig einzufahren. Im Mybniker Bezirk wurde die Beteiligung am Streik ganz abgelehnt. Der Eisenbahnverkehr, die Licht- und Kraftversorgung sind seit gestern abend wieder voll im Gange. Gestern haben die Verhandlungen mit den Arbeitern der Elektrizitätswerke stattgefunden, mit dem Erfolg, daß Montag früh die Arbeit in beiden Zentralen, in Chorzow und Zabrze, wieder aufgenommen wird. Das Militär rückt zum großen Teil morgen ab. Ein kleiner Teil bleibt zum Schutze der Betriebe hier.

Während in Oberschlesien scheinbar wieder Ruhe einzieht, kommt aus dem westdeutschen Industriebezirk die Nachricht von wachsender Streiklust der Arbeiterschaft einströmt. Die Lohnfrage steht erneut im Vordergrund.

### Die Arbeitszeit im Bergbau.

In den letzten Vollsitzungen des Ausschusses zur Prüfung der Arbeitszeit im Ruhr-Bergbau, an denen auch fünf Ärzte teilnahmen, wurde übereinstimmend festgestellt, daß sich der Gesundheitszustand im Bergbau im allgemeinen verbessert und auch die bisher eingetretene Kürzung der Arbeitszeit von 8½ auf 7 Stunden günstig gewirkt hat. Ganz besonders erörtert wurde die Frage, ob vom rein ärztlichen Standpunkte aus eine weitere Verkürzung der Schichtzeit notwendig sei. Von einem Arbeitnehmer wurde betont, daß eine weitere Verkürzung Lebensverlängernd wirke und außerdem eine gesteigerte Tätigkeit der Bergarbeiter ermöglichen werde. Die Ärzte gaben zu, daß eine weitere Verkürzung unstreitig eine vorteilhafte Wirkung habe, daß aber diese Forderung mit ärztlichen Gründen allein nicht belegt werden könne. Im Anschluß daran wurde noch der Wunsch ausgesprochen, daß die Lebensmittelversorgung der Bergarbeiter im Ruhrbezirk, namentlich die Fettversorgung, gesteigert werden solle. Sodann wurden die wirtschaftlichen und technischen Gesichtspunkte gestreift.

### Deutsche Nationalversammlung.

Weimar, 16. Aug.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung. Zweite Beratung des Gesetzentwurfes gegen die

### Kapitalabwanderung.

Abg. Machig (Dem.): Wir sind selbstverständlich gern bereit, alle Maßregeln zu unterstützen, welche geeignet sind, die Kapitalflucht zu unterbinden und, wenn möglich, wieder rückgängig zu machen, auch wenn es sich dabei um Maßnahmen handelt, an die niemand früher zu denken gewagt hätte.

Abg. Dr. Nieber (Dsch. Sp.): Wir werden das Gesetz annehmen, da die Kapitalflucht mit allen Mitteln gehindert werden muß. Man sollte aber die Kistenstempelung nur nach nochmaliger genauer Prüfung der Frage vornehmen, ob dadurch nicht schwererer Schaden angerichtet werden würde.

Abg. Dr. Braun (Soz.): Wir stimmen für das Gesetz, weil der Kapitalflucht endlich gesteuert werden muß.

Reichsfinanzminister Erzberger: Alle gegen den Umlauf vorgebrachten Bedenken können uns nicht davon abhalten, mit den stärksten Mitteln vorzugehen. Eine Schädigung des Wirtschaftslebens wird nicht eintreten, wohl aber eine sehr zu begrüßende Steigerung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs. Zwischenscheine werden nicht

## Bergmanns Töchterlein.

Roman von Martin Förster.

„Wer ist bei Dir im Garten, Vater?“ fragte sie in ganz gleichgültigem Tone.

„Herr Diebich.“

„Herr Diebich, was willst du hier?“

„Er kam, um mir die Stelle als Unteraufseher anzubieten.“

„Wirklich? Das ist ja herrlich! Du nimmst sie natürlich an?“

„Ja.“

„Wie ich mich freue, lieber Vater!“ rief sie fröhlich, indem sie von ihrem Stuhl aufsprang und ihn küßte. „Du wirst jetzt leichtere Arbeit haben und mehr zu Hause sein. Wo ist Herr Diebich? Ich muß ihm danken.“

„Du wirst ihn im Garten finden,“ erwiderte er, und über sein ernstes Gesicht flog ein schattendes Lächeln. „Weißt du, mein Kind, er wünscht mit Dir zu sprechen.“

Stehend vor Freude und Aufregung, verließ sie eilig das Zimmer und trat in den Garten. Sie fand ihres Vaters Arbeitstisch auf der kleinen Bank unter dem Bindenstrauch. Ein breiter Wasserstrom fiel aus dem offenen Fenster gerade auf seine Gestalt.

„Guten Abend, Herr Diebich!“ sagte sie freundlich und ging mit ausgestreckten Händen auf ihn zu. „Mein Vater hat mir von dem gütigen Anerbieten erzählt, welches Sie ihm gemacht haben. Wie soll ich Ihnen danken?“

Er erhob sich eilig, ergriff ihre dargebotene Hand und drückte sie zärtlich.

„Sie haben nichts zu danken, Fräulein Sachse, ich weiß, daß er für die Stelle geeignet ist und sie verdient. Er wird sie gut ausfüllen. Ich wünsche — teile Ihnen Ihr Vater nichts weiter mit?“

„Noch mehr?“ fragte sie erkrankt.

„Spielte er nicht darauf an, daß ich noch aus einem anderen Grunde hierher gekommen wäre?“

„Nein, Herr Diebich.“

„So hören Sie mich an, Fräulein Sachse! Ich hatte nicht allein nur Ihrem Vater, sondern auch Ihnen einen Vorschlag zu machen. Fräulein Sachse, ich habe Sie so lange geküßt und gekannt, dürfte ich, könnte ich nicht hoffen, daß auch Sie mir ein klein wenig Interesse entgegenbringen.“

„Aber Herr Diebich, natürlich,“ sie begriff nicht, wo er hinauswollte.

„Nun denn,“ sagte er, kurz entschlossen, „hören Sie mich an, Fräulein Sachse, Sie zu fragen, ob Sie die Herrin des Herrenhauses, ob Sie meine Frau werden wollen.“

Die Frage war doch zu unvermittelt gekommen. Fräulein Sachse blieb wie einen Augenblick wie angewurzelt stehen, dann wandte sie sich wie zur eiligen Flucht.

„Verlassen Sie mich nicht!“ bat er inständig. „Ich bin zu rasch gewesen, ich habe Sie durch mein Ungeschick erschreckt. O, hören Sie mich an: Ich meine es ja gut mit Ihnen. Sind Sie mir böse?“

„O nein, Herr Diebich,“ sagte sie, sich mühsam zur Ruhe zwingend, „wie könnte ich böse sein! Aber ich bin überaus glücklich. Ich — war so ahnungslos. Es tut mir so leid, aber —“

„Er ließ sie nicht ausreden.“

„Sagen Sie jetzt kein Wort weiter, mein liebes Mädchen. Sie sind erregt, erschrocken. Ich habe Ihnen gesagt, was ich wünsche und hoffe, aber Sie sollen Zeit zur Überlegung haben. Sie sollen wohl bedenken, welche Antwort Sie mir geben wollen.“

„Sie schwieg, und er fügte hinzu: „Ich habe vollkommenes Vertrauen zu Ihrer Einsicht und zu Ihrem richtigen Taktgefühl. Ich bin viel älter als Sie, aber ich könnte alles für Sie tun. Alles, was ich befinde, soll Ihnen gehören. Jeden Wunsch möchte ich Ihnen erfüllen. Nichts soll Ihnen ab-

geschlagen werden. O, denken Sie, denken Sie an dies alles, und geben Sie mir Ihre Antwort vielleicht in vierzehn Tagen. Für heute sage ich Ihnen gute Nacht.“

„Gute Nacht!“ sagte sie wie mechanisch und er entfernte sich eilig und ließ sie wie im Traum verloren stehen. Als ihr Vater nach zehn Minuten in den Garten zurückkehrte, fand er sie noch so unter dem Fliederstrauch.

„Jutta,“ fragte er in eigentümlich bewegtem Tone, „wo ist Herr Diebich?“

„Er ging heute fort.“

„Und was hat er Dir gesagt, mein Kind?“ Er beugte sich zärtlich zu ihr herab.

„O Vater, Vater, denke Dir!“ Sie schlug die Hände vor das Gesicht und brach in Tränen aus.

Er zog sie zärtlich in seine Arme, und es währte eine ganze Zeit, bis sie sich so weit beruhigen konnte, um ihm die stattgebende Unterredung mitzuteilen. Die gewählte Bedenkzeit war ihm eine große Veruhigung.

„Sage mir nur, lieber Vater, wünschst Du, daß ich ihn heirate?“ fragte sie in beinahe angstvollem Tone.

„Mein Kind, ich würde Dich niemals gegen Deine eigenen Wünsche zu beeinflussen suchen. Ich muß offen gestehen, auch mich hat der Antrag im ersten Moment mir erschreckt. Aber überlege Dir die Sache, Jutta. Die Jugend vergeht, und das Leben ist ernst. Er ist ein reicher Mann, und es würde Dich an Händen tragen.“

„Aber er ist so alt, und überhaupt — o Vater, ich kann es nicht!“

„Dann tu es nicht. Ich gebe Dir nur meinen väterlichen Rat. Ich möchte Dich glücklich sehen, mein Kind. Ich möchte, was mich auch treffen möchte, Dich gegen Sorge und Mangel geschützt wissen. Die Frau eines armen Mannes hat viel zu ertragen, ihr Leben ist oft eine lange Qual. Aber lassen wir das jetzt. Du hast Zeit, darüber nachzudenken. Denke nur an Dich allein, denn

Du einen ganz festen Entschluß gefaßt hast, wollen wir wieder über die Sache reden.“

Inzwischen war der ältliche Bewerber des schönen Mädchens ganz wohlgenut nach Hause gegangen. Er war nicht so leicht geworden, sich einzubilden, daß ein so seltenes Liebesobjekt wie Fräulein Sachse sofort in seine Arme werfen würde. Er hatte sogar von Vater und Tochter einen weit heftigeren Widerstand gegen seine Wünsche vorangesehen und war folglich noch ganz froh gewesen über das Resultat seiner Anfrage.

Die Beförderung des Vaters zum Unteraufseher war ihm in erster Linie nur Mittel zum Zweck. Ein solches Entgegenkommen seinerseits mußte die Betroffenen für ihn einnehmen, ganz abgesehen davon, daß er übergenügt war, den Mann durchaus an seinen richtigen Platz gestellt zu haben. Nun sah er in aller Ruhe der weiteren Entwicklung der Dinge entgegen.

Seit jenem Abend im Garten war eine Woche vergangen. Sachse war bereits in seine Stellung als Unteraufseher eingetreten und mit vielen Zeichen der Genugtuung von seinen der Bergleute und Beamten im Berg begünstigt worden.

Er war von Jugend an eine sehr populäre Persönlichkeit gewesen, stets geachtet wegen seines Fleißes und seiner geistigen Fähigkeiten. Auch seine bewährte Unerblichkeit, die er in vielen Fällen von Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern bewiesen, hatte ihm das unbedingte Vertrauen der Bergleute gewonnen, deren Vorgesetzter er jetzt war.

Eines Morgens kurz nach sechs Uhr befand sich der neue Unteraufseher mit den Feuerleuten in seinem Bergschacht. Vor zehn Minuten waren die letzten Bergleute in den Schacht gestiegen und jetzt auf dem Wege zu ihren Arbeitsstellen. Die Umine der Tageslicht waren zu verschiedenen Zeiten des Bergwerks geschickt. Der Aufseher und seine Gehilfen waren oben an dem Schacht emsig beschäftigt.

237, 16

ausgegeben werden. Wir wollen uns durch Kontingenzierung der neuen Noten helfen. Verschleierung durch Fälschungen des Stempels sind so gut wie gänzlich ausgeschlossen, da der für den Zweck eigens konstruierte Stempel nach der Meinung von Sachleuten nicht nachgemacht werden kann, wenigstens nicht innerhalb zwei Monaten, welche Abstempelungszeit zunächst in Betracht kommt. Die Gesamtstempelung wird sich über einen sehr langen Zeitraum, vermutlich über Jahre erstrecken. Ueber die mit dem Auslande zu treffenden Verabredungen möchte ich keine Mitteilungen machen.

Das Gesetz, welches auf Antrag Hampe (D. N.) die Ueberschrift „Gesetz gegen die Kapitalflucht“ erhält, wird unter geringen Aenderungen in der Ausschussfassung in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Die Gesetze über eine außerordentliche Kriegsabgabe und eine Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs werden in dritter Lesung angenommen.

Es folgt die dritte Beratung des Grund-erwerbsteuergesetzes. Ein Antrag der Mehrheitsparteien, Sozialdemokraten, Zentrum und Demokraten, einen § 7a einzufügen, wonach die Steuer nur zur Hälfte erhoben wird, wenn der steuerpflichtige Betrag bei bebauten Grundstücken 20 000 Mk., bei unbebauten 5000 Mk. nicht übersteigt, wird nach unerheblicher Debatte angenommen. Darauf erfolgt die Annahme des ganzen Gesetzes.

Das Zündwarensteuergesetz und das Spielartensteuergesetz werden in dritter Lesung unverändert angenommen.

Zu dem Verzeichnis von Petitionen, welche vom Ausschuss als ungeeignet zur Erörterung im Plenum erachtet sind, richtet Abg. Thiele (Soz.), Vorsitzender der Petitionskommission, die Bitte an die Presse und an die gesamte Öffentlichkeit, mit allem Nachdruck darauf hinzuwirken, daß die Nationalversammlung nicht, wie bisher, mit Petitionen überhäuft wird, für welche sie unzulänglich sei oder bei welchen der Zuständigkeitsbereich nicht erschöpft sei oder wo das nötige Betriebsmaterial fehle. Eine Reihe von Verichten des Petitionsausschusses wird darauf ohne Erörterung gemäß den Kommissionsanträgen erledigt.

Nächste Sitzung: Montag.

## Ein Landespreisamt für Sachsen.

In Sachsen bestehen bekanntlich eine Landespreisprüfstelle, ein Kriegswunderamt, eine Vollzugsabteilung des Kriegswunderamtes und eine Erfassungsstelle, die sich sämtlich mit den Fragen geregelter Preise in Lebensmitteln und Rohstoffen beschäftigen. Diese vier Dienststellen sind nach einer Verordnung des sächsischen Ministeriums zu einer selbständigen Behörde unter dem Namen „Landespreisamt“ vereinigt worden. Die dem Landespreisamt, das unter der Aufsicht des Wirtschaftsministeriums steht, wird ein Beitrag zur Unterhaltung und Beratung in allen Fragen, die seinen Aufgabenzwecken betreffen, beigegeben, der aus geleiheten Vertretungen und aus freien Vereinigungen der beteiligten Kreise hervorgehen soll. Ueber die Zusammenfassung des Rates im einzelnen sagt die Verordnung nichts. Es ist aber schon heute notwendig, darauf hinzuweisen, daß auch die Verbraucher unter allen Umständen mit hinzugezogen werden müssen.

Das neue Landespreisamt wartet eine Fülle lebenswichtiger Aufgaben. Wenn es nicht nur eine bürokratische Einrichtung des Staates werden soll, dann ist als Grundbedingung erforderlich, daß es mit einer alle Zweige des Handels umfassenden Tätigkeit eine elastische Verbindung verbindet, die es in die Lage versetzt, der mitunter sich täglich verändernden Marktlage gerecht zu werden. So ist es z. B. ein Hindernis, wenn der Verbraucher erst auf dem weiten Umwege der Instanzen eine Preisänderung mehrere Tage später erfährt, als sie tatsächlich eintritt. Es ist deshalb eine enge Fühlungnahme mit der Presse als öffentliches Organ unbedingt notwendig.

Nach der Verordnung des Ministeriums hat das Landespreisamt folgende Aufgaben: a) Unterbreitung der Tätigkeit der örtlichen Preisbehörden im ganzen Lande die Preisstreiterei, den Schleichhandel und die Schleichverfälschung zu bekämpfen; b) die den örtlichen Preisbehörden nach wie vor obliegende Bekämpfung der Preisstreiterei, des Schleichhandels und der Schleichverfälschung durch Anweisungen und Entsendung von Hilfsbeamten oder Sachverständigen zu fördern und einheitlich zu gestalten; c) die Verwaltungsbehörden und Staatsanwaltschaften bei Bekämpfung der Preisstreiterei, des Schleichhandels und der Schleichverfälschung zu unterstützen.

Wir hätten gewünscht, daß die Aufgaben des Landespreisamtes noch genauer umschrieben und seine Grenzen bedeutend weiter gezogen würden. Anstatt der unbefriedigenden Wirtschaftslage und der großen Schwankungen, denen die Preisbildung in dieser und der nächsten Zeit unterliegt, genügt es nicht, nur den Schleichhandel und Wucher zu bekämpfen. Das Vertrauen des Verbrauchers in eine ordentliche Preiswirtschaft kann nur durch die regelmäßige Bekämpfung von Höchst- oder wenigstens Marktpreisen wieder erlangen werden. Einen wirklichen Fortschritt wird das Preisamt aber erst dann bedeuten, wenn die Preisbildung über unser engeres Vaterland hinaus unter Ueberwachung politischer Grenzen geregelt wird.

## Deriliches und Sächsisches.

Die Verlustliste Nr. 615 der sächsischen Armee, die Liste 8 der aus Gefangenschaft zurückgekehrten sächsischen Heeresangehörigen,

sowie Nachträge zu den Vermisstenlisten der Reserve-Infanterie-Regimenter 100, 101 und 243 sind eingegangen und liegen zu jedermanns Einsicht in unserer Geschäftsstelle aus.

—vlg. Sonderzuweisung von Teigwaren. In der Presse wurde berichtet, daß der Einwohnerverband von Chemnitz eine Sonderlieferung von einem Pfund Teigwaren angefordert wurde. Das sächsische Wirtschaftsministerium weist darauf hin, daß diese Sonderzuweisung nicht nur an Chemnitz, sondern an alle kommunalverbände Sachsens zugeteilt wird, da grundsätzlich die Bevölkerung aller Kommunalverbände gleich behandelt werden muß. — Schade, daß sich das Wirtschaftsministerium bei dieser Gelegenheit nicht auch über die Kartoffelfrage äußert, denn es war gleichzeitig von Chemnitz behauptet worden, daß dort 10 Pfund Kartoffeln vorausgibt werden. — Aus Dresden wird hierzu berichtet: Neun Pfund Kartoffeln werden in Dresden in der nächsten Woche auf die Wochen-Kartoffel-Markten verteilt. Davon gelten als Nachlieferung für die Woche vom 17. bis 23. August 2 Pfund. Der Preis für ein Pfund Kartoffeln beträgt 18 Pfg. In Hohenstein-Ernstthal und Umgebung gelangen die Kartoffeln bekanntlich zum Preise von 22 Pfg. je Pfund zum Verkauf. Eine Aufklärung über den Preisunterschied erscheint geboten.

— Keine erhöhte Protration für Immobilien. Das Ministerium für Militärdienst gibt bekannt, daß es davon Abstand nehmen muß, die vorgesehene Erhöhung der täglichen Protration für Immobilien von 500 Gramm auf 600 Gramm einzuführen, da die versorgungsberechtigte Bevölkerung wöchentlich nur 5 Pfund Brot erhält und Brotzulagen nur noch an Kohlenbergarbeiter, schwerstarbende Vintenschifer, sowie Lokomotivführer und Zeiger auf Dampfloklokomotiven gegeben werden. Eine Erhöhung der Protration für Immobilien würde daher angesichts der üblen Gesamtverpflegungslage Sachsens nachgedungen zu einer schweren Missetimmung unter der gesamten übrigen Bevölkerung führen, die im Interesse des allgemeinen sozialen Friedens unter allen Umständen vermieden werden muß.

— Freigabe der Herbstgemüse. Der Reichsernährungsminister hat sich damit einverstanden erklärt, daß auch das Herbstgemüse von jeder Zwangsbezwirtschaftung freibleibe.

— Schuhwert ohne Bezugschein. In den nächsten Tagen wird die Bedarfscheinpflicht für Schuhwaren fortfallen. Ueber die Wirkung dieser Freigabe macht die Reichsstelle für Schuhverfertigung folgende Mitteilungen: Es konnten bisher zwar jährlich nur 12 Millionen Paar bezugscheinpflichtige Schuhe hergestellt werden, d. h. nur etwa jeder fünfte umte ein Paar Schuhe im Jahre erhalten; dafür betrug der Preis aber auch zwischen 40 und 50 Mk., was also noch erschwinglich. Es steht über sich, daß der Preis für in- und ausländisches Leder sich in Zukunft auf 9 und 16 Mk. der Quadratfuß stellen wird, d. h. der Schuhmacher wird für das Leder allein etwa 100 Mk. für ein Paar Schuhe zu zahlen haben. Rechnet man den Arbeitslohn hinzu, so kommt man zu dem Ergebnis, daß in Kürze jedermann ein Paar Schuhe sich kaufen kann, wenn er instande ist, dafür — 175 bis 200 Mk. zu zahlen! — Die Regierung wird deshalb eine Verfolgung der minderbemittelten Bevölkerung mit Schuhwaren (z. T. aus Neeresbeständen) vornehmen.

— Maßlose Erhöhung der Züßlopppreise. Der demokratische Abgeordnete Kiemann-Hofer fragt in der Nationalversammlung an, ob der Reichsregierung bekannt sei, daß die Reichszüßlopppreise angeblich wegen der erhöhten Beschäftigungskosten die Preise für Züßlopp verdoppelt habe, von Sacharin von 200 auf 100 für das Kilo, obwohl die Herstellungskosten nicht 10 v. H. dieser Summe betragen. — Kein Wunder, daß bei derartigen Erhöhungen der Schleichhandel blüht.

— Die Versteigerung von Postsendungen wird, wie verlautet, im Reichspostgebiet demnächst eingeführt werden. Unter Versteigerung versteht man die Entrichtung der Postgebühr in Geld, statt des Auflebens der Postmarken. Bereits vor dem Kriege war dieses Verfahren bei verschiedenen Postämtern für Massensendungen eingeführt. Die Auslieferung von Massensendungen an Briefen, Druckfachen usw. gegen bei den betreffenden Postämtern die Sendungen unfrankiert ab und entrichteten den Betrag, worauf ein entsprechender Stempel die Sendung als „freigemacht“ bezeichnete. Die jetzt für das ganze Reichspostgebiet angeordnete Versteigerung dürfte ebenfalls nur für Massensendungen zur Anwendung kommen.

— Hohenstein-Ernstthal, 18. Aug. Aus einem Hausflur der Weinfelderstraße ist am Sonnabendabend ein Kinderwagen verhaftlos gestohlen worden. Sachdienliche Mitteilungen wolle man der Polizei mitteilen.

— Langenberg, 18. Aug. Eine unverhoffte Freude wurde den hier wohnenden Angehörigen des 1. über drei Jahren in Ausland vermissten Soldaten Zwingerberger dadurch zuteil, daß sie dieser Tage von dem Vermissten eine Karte erhielten, durch die er seinen Angehörigen mitteilt, daß er sich auf der Fahrt in die Heimat befindet.

— Langenberg, 18. Aug. Mit gefährlichen Kartoffeldieben hatte es vor einigen Tagen Herr Gutsbesitzer Jantshänel zu tun. Er überraschte nachts auf seinem Felde 4 Männer beim Stehlen von Kartoffeln. Die Täter ließen sich durch das Erscheinen des Besitzers nicht nur nicht stören, sondern traten ihm — jeder mit einem Revolver bewaffnet — ganz offen entgegen. Herr Jantshänel war unter diesen Um-

ständen gezwungen, von einer Verfolgung der Diebe abzusehen, die jeder ihren Rucksack gefüllt hatten. In der Nacht zum Sonntag ist erneut bei Herrn Gutsbesitzer Hartig ein Kartoffeldiebstahl verübt worden.

— g. Ursprung, 18. Aug. In dem gestrigen Vormittagsgottesdienst erfolgte die Einweihung des Herrn Kirchschullehrers Grimm in sein kirchliches Amt.

— Glauchau, 18. Aug. Ein Gauner erlitten in einer hiesigen Konditorei und bot dem Inhaber markentreuen, ausländischen Zucker für 7 Mk. das Pfund an. Die Menge sei — ungefähre für 350 Mk. — sofort lieferbar. Eine halbe Stunde nach Kaufabschluss erschien ein Soldat mit dem „Markentreuen“ und forderte den Betrag. Der Konditor, dem die schnelle Belieferung doch etwas verdächtig schien, überzeugte sich von dem Inhalt. Richtig, der Papierack enthielt Zucker — wenigstens oben drauf war eine kleine Schicht; denn der größte Teil war — Salz. Der Soldat wurde verhaftet, während der „Zuckerreisende“, der an der Post sehnlichst den Betrag erwartete, die Flucht ergriff. — In Hainichen wurde ein ähnlicher Schwund verübt, wobei der Käufer Sand statt Zucker erhielt.

— Rothembach, 18. Aug. Einem hiesigen Gartengutsbesitzer war im Februar von seinem Felde ein landwirtschaftlicher Wagen gestohlen worden. Jetzt ist der Wagen im Besitze eines Gutsbesitzers in St. Egidien gefunden worden, der ihn durch einen 13-jährigen Schulknaben von dem Felde des Eigentümers heimlich hat wegfahren lassen.

— Lipbach, 18. Aug. Im Grundstück Hohensteiner Straße 84 ist ein Fall von Pocken amtlich festgestellt worden. Die Krankheit ist, wie einwandfrei feststeht, von Hohenstein-Ernstthal eingeschleppt. Der Erkrankte, sowie dessen Familie sind sofort im hiesigen Krankenhaus untergebracht worden. Schutzimpfungen wurden vom Stadtrat angeordnet.

— Chemnitz, 18. Aug. Der Rat der Stadt beschloß, die Kosten der Beerdigung der bei den Straßenkämpfen am 8. August getöteten Zivilpersonen auf die Stadtkasse zu übernehmen und den Hinterbliebenen der Getöteten, soweit sie den Ernährungsverlust haben, bis zur Regelung ihrer Versorgungsansprüche nach den Sätzen der Erwerbslosenfürsorge Unterstützung zu gewähren. — Nach den neuesten Feststellungen haben die Straßenkämpfe insgesamt 30 Opfer gefordert; 2 Offiziere, 19 Soldaten und 15 Zivilisten.

— Frankenberg, 18. Aug. Auf dem Bahnhofe geriet ein Militärlastauto in Brand. Hierbei erlitt ein Soldat der Reichswehrtruppen schwere Brandwunden.

— Dresden, 18. Aug. Die Dresdner Lichtspieltheater-Besitzer haben beschloßen, wegen der Gefahren, die der gesamten Kinematographie aus dem Spiel übererotischer Filme erwächst, eine eigene Zensur-Kommission zu bilden. Sämtliche Kinobesitzer haben sich verpflichtet, die von dieser Kommission abgelehnten Filme nicht zur Aufführung zu bringen. Der Rat hat zur Beschaffung geeigneter Arbeitskleidung und von dauerhaftem Schuh- und Strumpfwerk zur kostenlosen Leihverleiherstellung an Erwerbslose, denen eine Beschäftigung auf dem Lande vermittelt wird, 60 000 Mk. bewilligt, desgleichen 10 000 Mk. zur Verabreichung einer Morgensuppe für hungerige Schulknaben und 200 000 Mk. zur Herstellung von Notbehelfsmöglichkeiten.

— Borna, 18. Aug. In Flößberg wurde das 3-jährige Töchterchen des Geheirführers Kähler von einem Automobil tödlich überfahren.

— Rochlitz, 18. Aug. Im Gutsbesitzer Köhlerchen Gehöft in Stöblich wurde durch Feuer ein Seitengebäude vernichtet, wobei größere Futtermittel verbrannten. 8 Schweine sowie eine Anzahl Hühner sind dabei umgekommen.

— Meerane, 18. Aug. Eine nette Submissionsblüte wird in folgendem glaubwürdige mitgeteilt: Eine hiesige Unternehmergruppe, die die verzweifeltesten Anstrengungen macht, hierorts Arbeitsgelegenheit zu schaffen, will einen ihrer Betriebe mit elektrischem Licht versehen. Von den hierzu angeforderten Kostenschätzungen lautet einer auf 4950 Mark, der andere begnügt sich mit der Kleinigkeit von 18 960 Mark — Wer hat da nicht rechnen können?

— Dornberg, 18. Aug. Verunglückt ist in der Nähe des Gasthofs „Zum silbernen Pelikan“ ein mit 100 Zentner Koks beladenes Lastauto nebst Anhängewagen. Von Zwickau nach Grimnitzschau fahrend, geriet es, infolge Versagens des Stewers, in den Chauffeurgraben und überschlug sich. Glücklicherweise sind der Chauffeur und der Begleitmann ohne Schaden davon gekommen.

— Zwickau, 18. Aug. Die fünfjährige Holde Schefler wurde in der Schneberger Straße von einem Straßenbahnwagen überfahren und auf der Stelle getötet.

— Marienberg, 18. Aug. Der Bezirksauschuß beschloß, den Brotpreis von 25 auf 27 Pfg. für das Pfund und den Preis für das 75-Gramm-Weißbrot von 6 auf 7 Pfg. zu erhöhen. Die Vergünstigungssteuerordnung für den Bezirk wurde genehmigt.

— Annaberg, 18. Aug. In der letzten Stadtverordnetenversammlung stand eine Ratsvorlage auf Einführung einer Einwohnerwehr auf der Tagesordnung. Nach längerer Aussprache wurde diese in namentlicher Abstimmung mit 14 gegen 13 Stimmen abgelehnt.

— Delsnitz i. W., 18. Aug. Einer Gasvergiftung erlag die „Wartburg“-Wirtin Frau Althne verm. Richter. Im Bierkeller war ein Gasleitungshahn versehentlich offen gelassen worden; als die Frau, durch starken Gasgeruch aufmerksam geworden, den Hahn schließen wollte, ist sie bewußtlos geworden und hat infolge plötzlich eingetretener Herzlähmung den Tod gefunden.

— Saugen, 18. Aug. Töblich verunglückt ist im nahen Pleßkowitz die Wirtschaftsbefiz-

erwitte Mühle. Beim Anspannen gingen Räder und Wagen über sie hinweg und brachten ihr tödliche innere Verletzungen bei.

— Zittau, 18. Aug. Hier fanden zwei Versammlungen statt, in welchen der Oberbürgermeister Dr. Riß Bericht erstattete über das Ergebnis der Verhandlungen zwischen der Lebensmittelkommission, die die Demonstranten nach Dresden geschickt hatten, mit der sächsischen Regierung. Das Landeslebensmittelamt hat eine wesentliche Besserung in der Zuteilung der Lebensmittel an die städtische Bevölkerung zugesagt, u. a. die Gewährung einer Ausgleichszuteilung von Haferflocken als Ersatz für die Kartoffeln, die Einstellung der Zuweisungen von Suppenmehl und Kartoffelwalmehl, die beschleunigte Zuweisung von Einmachzucker, die möglichste Erhaltung der möglichen Kartoffelernte von 7 Pfund, die Befürwortung einer allgemeinen Erhöhung der Protration durch das Reich und eine Herabsetzung der Ausmahlung des Getreides.

## Der Sport am Sonntag.

— S. Hohenstein-Ernstthal, 18. Aug. An den Wettkämpfen um die Meisterschaft in der Gaugruppe Erzgebirge, die am gestrigen Sonntag in Chemnitz ausgetragen wurden, nahmen aus unserer Stadt 6 Mitglieder des Turnvereins teil; sie waren sechsamerweise die Einzigen, die den Niedererzgebirgs-Gau (39 Vereine) vertraten. Die Kämpfe, die innerhalb der zehn Gauen geliefert wurden, waren reich und spannend. Man sah prächtige Leistungen wie auch staltliche Leistungen im vollstimmlichen Turnen konnte die riesige Zuschauermenge beobachten. Dreien von den hiesigen Teilnehmern gelang es, Siege zu erringen. Es wurden die Herren W. Leipziger (Erster im Kugelschießen (10,08 Meter), Zweiter im Schleuderball und Dritter im Hochsprung; B. Helbig Zweiter im Barrenturnen sowie K. Richter Dritter am Pferd. Die drei Sieger sind demnach Anwärter für die am 14. September ebenfalls in Chemnitz auszutragenden Endkämpfe um die Meisterschaft.

—w. In Fußballspiel standen sich gestern auf dem Schützenplatze die 2. Mannschaft des V. f. V. Glauchau und die 1. Mannschaft der Fußballabteilung des Sportvereins „Zandow“ gegenüber. Das Spiel zeigte wiederum das gute Zusammenarbeiten „Zandows“, das ihm auch mit 9:0 zum Sieg verhalf. — Interessante Wettkämpfe werden die am 24. d. M. beginnenden Verbandsspiele im Gau Westsachsen bringen, in denen „Zandow“ in Klasse 2 spielt.

— Oberlungwitz, 18. Aug. Begünstigt vom herrlichen Wetter hielt gestern nachmittag der Turnverein „Zaronia“ ein Schauturnen ab und beging damit gleichzeitig die Feier seines 10-jährigen Jubiläumstages. Der Verein sammelte hierzu in Säbels Hofhaus, von wo der Anmarsch mit Musik nach dem Turnplatz erfolgte. Dort entwickelte sich unter den Augen vieler Zuschauer bald ein buntes turnerisches Leben. Nach einem Aufmarsch und Freiübungen, zu denen 16 Turner antraten, folgten Geräteturnen mit Wechsel, sowie ein Turnen der Vorkürer am Sprungholz. Als neue Erscheinung auf dem Turnplatz muß das Kinderturnen bezeichnet werden, das der Verein in großzügiger Weise in die Wege geleitet hat. Nicht weniger als 220 Kinder nahmen nach einem Aufmarsch Aufstellung zu Freiübungen, deren gutes Gelingen Zeugnis sein dürfte für sowohl planmäßige Vorbereitung für den Turnunterricht wie auch einen guten Erfolg der geleisteten Arbeit. Da die kleinen Jünger Jabns nicht nur bei den Freiübungen, sondern auch bei dem Geräteturnen ein großes Interesse an den Tag legten, darf der Verein auch Anreiner auf einen Erfolg in dieser Richtung hoffen. Dem Kinderturnen folgten vier Fußballspiele, die folgendes Ergebnis hatten: „Zaronia“ I gegen Allg. V. Wittenbrand 1:107:190 für „Zaronia“; die 2. Mannschaft verlor gegen Allg. V. Gröna II mit 72:88; die 1. Mannschaft gewann gegen Allg. V. Gröna I mit 101:75 und die 3. Mannschaft gegen Allg. V. Gröna III mit 52:41. Den Schluß des Turnens bildeten Ritterspiele und Spiele.

— Fußballspiel. Das gestern nachmittag auf dem Platze des Sportvereins „Zandow“ ausgetragene Kräftewettbewerb zwischen „Zandow“ I gegen „Chemnitz“ II gewann die Hiesigen mit 1:0.

## Letzte Nachrichten.

Röln. Der britische Premierminister Lloyd George, Minister Churchill und Asquith sind am Sonntag in Röln, wo sich das Große Hauptquartier der englischen Kontinental-Truppen befindet, eingetroffen. Asquith war bereits kürzlich in Röln. Es ist der erste Fall, daß seit 5 Jahren ein aktiver Staatsmann der Entente auf deutschem Boden weilte. Zur Feier der Anwesenheit finden morgen Dienstag große Truppenparaden statt.

Luzern. Der Präsident der internationalen Sozialistenkonferenz in Luzern, der englische Arbeiterführer Arthur Henderson, sagte zu einem schweizerischen Journalisten: Ich glaube an die Notwendigkeit einer Revision des Friedens von Versailles ebenso wie die ganze Sozialistenpartei. Desgleichen erkenne ich die Forderung der sofortigen Zulassung Deutschlands, Oesterreichs, Ungarns und Rußlands zur Liga der Nationen an.

Verantwortlich

für die Schriftleitung: Dagobert Culp, für Vertisches u. Anzeigen: Bruno Treib. Verlag und Druck: Gustav Hohenstein, Hohenstein-Ernstthal.

**3 Zigaretten**  
hat an Händler abzugeben  
R. Ziegler, Chemnitz,  
Müllerstraße 28. [105g]

**Dienstag**  
Mit  
Mia May.

**Kammer-Licht-Spiele.**

**Mittwoch**

Mit  
Mia May.

Die ereignisvolle, erfolgreiche und in ganz Deutschland Aufsehen erregende Neuheit:  
**Die platonische Ehe.**  
Sehenswürdigkeit in 5 Akten. Sowie ein Riesens-Programm. Alles Nähere siehe morgen.

Wer ist Schiffermaxe? Was ist

**Mandelseife,**  
Stück 3 Mk., 10 Stück 18 Mk.,  
solange Vorrat reicht. [106h]  
**Stees, Bohum,**  
Koonstraße Nr. 28.



**Kerger wird erspart**

bei Verwendung von staubfreier  
Dfengglaswiche

**Kosak**

Beste Qualitätsmarke.

Weniger Hersteller:  
Carl Gontner, Gbpingen (Württemberg).

Die früheren Bezieger der  
**„Deutschen Kriegschonik  
im großen Völkerkampfe“**

werden darauf hingewiesen, daß die restlichen 10 Schlusshefte  
des Werkes (Nr. 180-190) in aller Kürze erscheinen. Bezieger,  
die diese Hefte (Preis je 25 Pfg.) oder Einbanddecken zum Werk  
wünschen, werden gebeten, dieses umgehend dem Zeitungsträger  
mitzuteilen.

Gleichzeitig nimmt die Geschäftsstelle Bestellungen entgegen.

**Buchdruckerei Gustav Hohenstein.**

**Die Hilfe**

Herausgeber: D. Friedrich Naumann.  
Schriftleiter: Wilhelm Heile u. Dr. Gertrud Bäumer.  
Die geleseste politische Zeitschrift  
des demokratischen Deutschland!  
Probeheft kostenfrei. Vierteljahrespreis 5 Mk.  
Verlag der „Hilfe“, Berlin NW 40.

**la. Kartoffelgriess,**

für Bäcker und Konditoreien, vorzüglichstes Streckungsmittel, 50  
Kilogramm 78.— Mark, empfiehlt 404h

**Zwickauer Mehlzentrale.**

**Englische Zigaretten,**

beste Marken, per Mille 320.— Mark, 404k

**ägyptische Zigaretten,**

bes. dickes Format, per Mille 280 bis 340 Mark, liefern direkt  
durch meinen Einkäufer per Nachnahme franko, nicht unter 1  
Mille, ab Duisburg.  
Versandhaus Fiedler, Ziegelheim (Bez. Leipzig).

**300000 Zigaretten,**

ger. reiner Tabak, F-Bdr, kein Preisdruck, ohne Mund-  
stück, kein Pappmundstück, volle, dicke Zigarette, 6 1/2 cm lang,  
kein Erbsen- oder Mischware, 1000 Stück 220 Mk., größere  
Posten billiger. Probefendung 2000 Stück durch Nachnahme.

**Wilh. Gutberlet, Eisenach,**

gegr. 1912. Zigaretten-Großhandlung. Tel. 1171.  
Handelserlaubnis Nr. 1218 lt. Verf. vom 23. 6. 17.

**Zigaretten,**

rein orientalisches Tabak, 300 bis 340 Mk. per Mille, reine eng-  
lische Ware, 350 bis 400 Mk. per Mille. Zigarren, rein, das  
Mille 600 bis 1000 Mk. Reiner Rauchtobak, in Päckchen  
oder lose, das Pfund 25 bis 30 Mk. Versendung unter Nachn.  
Bei Voraussendung des Betrages Lieferung in 3 Tagen.  
**O. Mittacher, Breslau 8,**  
Klosterstr. 6, 1.

Offizieren freibleibend:

**Leber- u. Saffett** 1/2 kg Mk. 187.— erkl. Fag  
2 1/2 " " 47.50 inkl. Pkg.

**Wagenfett** 1/2 kg Mk. 165.— erkl. Fag  
2 1/2 " " 42.— inkl. Pkg.

**Börsen- & Mittel, Gera-N.**

106i

**Herren-Sportkragen  
Selbstbinder  
Hosenträger**

Socken :: Papierkragen  
Curt Sieber, Schweizerhaus  
Oberlungwitz 266.

**Neue Schrot- u.  
Bachmehl-Mühle  
„Adler“**

mit meinem Patent-Mahlschleib,  
leicht. Antrieb, gr. Haltbarkeit,  
Leistung in der Stunde ca. 50  
bis 60 Pfund, lieferbar sofort.  
Tausende im Gebrauch; Gewicht  
ca. 25 Kilogramm. Die Maschine  
ist noch mit Extra-Lagerdock ver-  
sehen, so daß ein Verbiegen der  
Welle unmöglich ist. Preis 90 Mk.  
mit Schwungrad. Verpackung  
2.75 Mk. Unter Garantie  
starke dauerhafte Mühlen!  
Ferner [404g]

**Aleinhaltungsmühle**

zum Mahlen v. Graupen, Erbsen  
usw., kann fein u. grob gestellt  
werden. Leistung in der Stunde  
8-10 Pfd. Preis 10 75 Mk.  
Verpack. 1.25 Mk. Versand geg.  
Nachn. Jg. Durczewski, Ver-  
sandgeschäft, Calmfes (Weßpr.).

**Kaffee,**

gar. rein, per Pfd. Mk. 11.—,  
ferner Ia. Santoskaffee, gebr.  
per Pfd. Mk. 11.—, versendet  
in getrennten Postkollis zu je 9  
Pfd., Verpackung Mk. 1.—, per  
Nachn. J. Leven, Krefeld,  
Mariannenstr. 92.

**Alle Schirme**

repariert  
**Ferd. Gade,**  
Hoh.-Er., Altmarkt 84.

**Philipp Roth**  
Ireibriemenfabrik  
BERLIN-C2

Alle Rechte, blinde u. strohige

**Spiegel**

werden billig auf neu belegt  
(neu versilbert) unter Garantie  
für Haltbarkeit. Stadler,  
Chemnitz, Zwickauer Str. 79.

**Gold** gegen monatliche  
Rückzahl. verleiht  
R. Calberow, Hamburg 5.

**Sanitärer**

**Gummiartikel**  
für Herren und Damen.  
Preisliste gratis. Diskr. Versand.  
Sanitärhaus „Orient“,  
Breslau 109, Zöllnerstr. 33.

**Hühneraugen,**

Ballen,

Horuhaut,  
Warzen  
werden schmerzlos sicher u. schnell  
beseitigt durch Bilg Hühner-  
augensalbe, Dose Mk. 2.00.  
Versand: Bruno Apeltke, Erfurt 224.

**Flechtenleiden**

bauernde Beseitig. durch Deusch.  
Reichspatent. Prosp. grat. [172a]  
Wiltberger & Co., Stuttgart 268.

**Fahrrad-**

Schlände und -Mäntel,  
gute Ware, zu sehr herabgesetzten  
Preisen empfiehlt

**Wag Franke,**

Oberlungwitz 106.

**Safelwagen**

mit Verdeck, guterhalten, steht  
zu verkaufen. [104a]  
Näheres i. d. Geschäftsst. b. Bl

**Kräftiges Mädchen,**

bewandert in der Landwirtschaft,  
sofort oder 15. August gesucht.  
**Ernst Kötteritz,**  
Schützenhaus Gröna.

**Ord. Hausmädchen,**  
welches schon in Stellung war,  
für sofort bei hohem Lohn und  
guter Kost gesucht. 106o

**Albert Wallis, Chemnitz,**  
Dorfstraße 301.

Ein nicht zu junges, ordentl.  
**Mädchen**

für Küche und Haus sofort oder  
später gesucht. Zu melden mit  
Zeugnissen bei Frau **Wenkert,**  
Grimma, Markt 19. [404i]

**Christl. ges. Dienstmädchen**  
wird zum 1. September in eine  
Kinderbewahranstalt gesucht.  
Zu erf. i. d. Geschäftsst. b. Bl.

**Hausmädchen**  
bei hohem Lohn und guter Be-  
handlung gesucht. 108m

**Bahnhofswirtschaft,**  
Riebeckwiese bei Chemnitz.

**Suche zwei Mägde.**

Körner, Gutsbesitzer, Hemmers-  
dorf bei Zösch. 108o

**Reisende**

**Sowie Reisedamen**  
für dauernd bei hohem Verdienst  
für sofort gesucht. [1 3v]

**Kühner & Bohmann,**  
Kunstanstalt, Chemnitz,  
Gartenstraße 25. — Tel. 5172.

**Hausierer**

für erstklassige Schuhcreme und  
Schürsenkel, sowie andere  
lohnende Artikel sucht 389b

**W. Brinck, Chemnitz,**  
Reichenhainer Straße 23.

**Laufjungen,**

nicht unter 12 Jahren, suchen  
**H. Nietzold & Co.,**  
Oberlungwitz 149 B. [104h]

**Handschuh-Maschine,**  
wenig gebraucht, ist zu verkaufen  
1057 Oberlungwitz 270.

**Singernähmaschine**  
zu verkaufen. 125  
Zu erf. i. d. Geschäftsst. b. Bl.

**Zu verkaufen:**  
Militär-Anzug, neu.  
106b) Zugau, Stollberger Str. 7.

**Zughund**

und 1 Paar lange Militär-  
Stiefel, Größe 39,6, zu verkaufen.  
Zu erf. i. d. Geschäftsst. b. Bl.

**Wer**

etwas zu kaufen, zu verkaufen,  
zu mieten, zu vermieten, wer  
Hypotheken oder Stellung

**sucht**

wendet sich am besten mit einer  
kleinen Anzeige an die  
Leser unserer Zeitung. Er

**findet**

sicherlich den erhofften Erfolg,  
zumal alle Anzeigen bei nur  
einmaliger Berechnung außer in  
der Hauptausgabe, dem „Hohen-  
stein-Gründhauer Anzeiger“,  
auch in den beiden Nebenaus-  
gaben, dem „Oberlungwitzer  
Tageblatt“ und dem „Gers-  
dorfer Tageblatt“ Aufnahme  
finden. Geschäftsstelle: Hohen-  
stein-Ernstthal, Bahnstraße 3.

**Tanzunterricht.**

Geehrten Herrschaften von Hohenstein-Ernstthal und  
Umgebung zur Mitteilung, dass **Donnerstag, den 21. August,**  
abends 8 Uhr im Hotel Gewerbehause wieder ein neuer

**Privat-Extra-Kursus**  
in Tanz- und Anstandslehre beginnt.

Lehrmethode leicht begreiflich für jede Person und nur  
anständige Tänze, welche in allen Kreisen Anklang finden.

Dasgleichen beginnt **Mittwoch, den 20. August,** abends  
8 Uhr im Gasthof „zum blauen Stern“ in Gersdorf  
ein neuer

**Kursus in Tanz- und Anstandslehre.**  
Werte Anmeldungen zu beiden Kursen werden in  
meiner Wohnung, sowie an genannten Tagen in obigen  
Lokalen freundlichst entgegengenommen.

Hochachtungsvoll  
**Louis Wenzel,**  
Tanz- und Anstandslehrer,  
Hoh.-Er., Weinkellerstr. 39.

**Hotel goldner Helm,**

**Vichtenstein-G.** :: **Telefon Nr. 19**  
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zur gefl. Einkehr.  
ff **Riebeck-Bier. — Warme Speisen. — Tee.**  
**Schokolade. — Bohnenkaffee.**

S a a l noch einige Sonntage für Vereine frei.  
Mit Hochachtung **Gugo Golob.**

62 k

**Visitenkarten**

la Karton  
**Buchdruckerei Gustav Hohenstein**

Hohenstein-Ernstthal, Bahnstrasse 3.

Für die anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Auf-  
merksamkeiten, sowie wertvollen Geschenke sprechen  
wir zugleich im Namen der Eltern nur hierdurch unseren

herzlichsten Dank

aus.  
**Emil Rehm und Frau**  
Paula geb. Müller.  
Hohenstein-Ernstthal, den 18. August 1919. 105 i

Für die uns am Tage unserer Hochzeit gesandten Gratulationen und insbesondere für die vielen herrlichen  
Blumenspenden und zahlreichen Geschenke

danken herzlichst

**Uhrmachermeister Ernst Carstensen**  
und Frau **Elsa geb. Stoll.**

Hohenstein-Ernstthal, den 18. August 1919.

Pfötzlich und unerwartet erhielten wir mit der ersten  
amerikanischen Post die traurige Nachricht, dass am 30.  
Juni d. J. in Grand-Island, fern von seiner geliebten Hei-  
mat, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vater  
seiner Kinder, der

**Farmbesitzer**

**Herr Carl Scheer**

in seinem 65. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Dies zeigen in tiefer Trauer an

**Anna verw. Scheer und Kinder**  
**Bertha verw. Scheer als Mutter**  
und Geschwister.

Hohenstein-Ernstthal, Wülstenbrand, Leipzig,  
Grand-Island und Ogallala, den 19. August 1919.  
(Nord-Amerika)